

MSG Moderne Stadtgeschichte, Bd. 50/1 (2019), 161-163

DOI: 10.60684/msg.v50i1.2019112

Wolfgang Moschek / Dieter Schott
TU Darmstadt

Tagungsbericht: GIS and the City. The Use of GIS in Historical Research

MSG Moderne Stadtgeschichte

ISSN: 2941-6159 online

<https://moderne-stadtgeschichte.de>

Dieses Werk steht unter der [Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bei den Abbildungen sind eingeschränkte Lizenzformen möglich, Weiternutzungsrechte sind gesondert abzuklären.

© Wolfgang Moschek / Dieter Schott 2019



Wolfgang Moschek / Dieter Schott

Tagungsbericht: *GIS and the City. The Use of GIS in Historical Research*

Internationaler Workshop an der TU Darmstadt, 13./14.9.2018

Der Workshop bildete den Abschluss eines aus Mitteln der TU Darmstadt geförderten Projekts, das darauf zielte, den Umgang mit Geo-Informationssystemen (GIS) stärker in der Ausbildung von Historiker*innen zu verankern und andererseits große Lücken in der Quellenlage zur Stadtgeschichte Darmstadts mit Hilfe raumbezogener sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Daten zu schließen. Über drei Semester waren dabei Studierende im Umgang mit Geo-Informationssystemen ausgebildet worden und zugleich auch der Einsatz solcher Informationssysteme für Stadtgeschichtsforschung und -Präsentation auf einer konzeptionellen Ebene reflektiert worden.

Nach einer Einführung des Veranstalters DIETER SCHOTT (TU Darmstadt) zu den Zielen des Workshops wurde die erste Sektion ‚City – Hinterland – Environment‘ mit einem Vortrag von SEVERIN HOHENSINNER (TU Wien) eröffnet „Step by step backwards in time: Revealing Vienna’s historical Danube river landscape by GIS“, wo Hohensinner die Methode einer regressiven Landschaftsrekonstruktion erläuterte, die im Rahmen eines Projekts zu den Veränderungen der Donau bei Wien entwickelt worden war. Sehr eindrucksvoll zeigte Hohensinner, wie aus historischen Quellen, hydrologischen Methoden und Bodenbefunden 13 Karten zu früheren Flusszuständen entwickelt wurden, die so nicht als historische Karten überliefert sind.

OLAF MÄRZ (Bremen) beleuchtete in „Beyond the walls: On Spatial Structures of Early Modern Urban Agriculture“ am Beispiel der Stadt Holzminde in Südniedersachsen auf der Basis eines Katasterplans aus dem frühen 18. Jahrhundert die landwirtschaftlichen Nutzungsstrukturen in der Nähe der Ackerbürgerstadt und die Bedeutung des unmittelbaren Stadt-Umlands für Holzminde. Ebenfalls mit Ernährung befasst war der Vortrag von NADIA FAVA, MARTA CARRASCO und ROMÀ GARRIDO (Universitat Politècnica de Catalunya), die in „Foodscape and the “spatial turn”: the GIS approach to sustainability. Case study: The food system in Catalunya“ die räumliche Strukturierung von

Ernährungsweisen der räumlichen Verteilung von Lebensmittelmärkten und Lebensmittelgeschäften in der Stadt über die Zeit rekonstruierten.

In der zweiten Sektion „City as a Social Web“ präsentierten IASON JONGEPIER und ROGIER VAN KOOTEN (Universität Antwerpen) ihr historisches Stadt-GIS zu Antwerpen, „GISHistorical Antwerp: travelling back in time with a socio-spatial reconstruction of Antwerp (1584-1984)“, wo auf der Basis von Nachbarschaftsregistern, Steuerakten, Volkszählungsdaten u.a. mittels der Methode des ‚linear referencing‘ Stadtkarten für die Jahre 1584, 1667 und 1755, erzeugt wurden, die so bisher nicht vorlagen und aufgrund der in GIS eingearbeiteten Quellen beeindruckende sozialräumliche Analysen ermöglichen. LÉA HERMENAULT (Universität Paris 1/ EHESS) stellte in „GIS: advantages and pitfalls of a spatial correlations explorer tool. Reflections about two Parisian case studies“ zwei Fallstudien vor, in denen sie einerseits die Nutzung von GIS für Überlegungen zur Wechselwirkung zwischen Lokalisation von Geschäften und Frequenz der Straßennutzung reflektierte, andererseits zeigte, wie sich der Verlauf des ‚Paläomander‘ – ein alter Flussverlauf der Seine auf dem rechten Ufer – in mittelalterlichen Grundstücksgrenzen, Straßenverläufen und anderen Raumstrukturen sehr klar wiederfinden lässt.

WOLFGANG MOSCHEK (TU Darmstadt) erläuterte in "DA_GIS. Filling the Voids in the recent history of Darmstadt“ die Aufgabenstellung des Darmstädter GIS-Projekts, das auch den umfangreichen Quellenverlust in der ‚Brandnacht‘ – der fast kompletten Kriegszerstörung der Darmstädter Innenstadt am 11./12. September 1944 – ein Stück weit durch vorhandene Quellen zur Sozial- und Wirtschaftstopographie aus Adressbüchern und Verwaltungsberichten kompensieren will.

SIMON SCHNEIDER (Universität Luxemburg) stellte in seinem Vortrag „Villux X – Mapping the topographical change of the City of Luxembourg and its socio-economic structure“ das historische Stadt-GIS Villux X vor. Seine Fragestellung zielt ähnlich wie auch das Darmstädter Projekt auf die sozioökonomische Struktur der historischen Stadt Luxemburg, die mit Hilfe von GIS für verschiedene Zeitstufen visualisiert werden kann.

GÁBOR DEMETER (Akademie der Wissenschaften, Budapest) zeigte an der Kleinstadt Sátoraljaújhely, für die die Daten des umfassenden Zensus von 1870 in ein GIS eingegeben worden waren, „Social differentiation and spatial patterns in a multiethnic city in the 19th century“, Muster ethnischer und sozioökonomischer Segregation und konnte deutlich die Parallelität von vormodernen und modernen Strukturen in dieser Gemeinde verdeutlichen.

In der Keynote-Lecture am Ende des ersten Konferenztages präsentierte RICHARD RODGER (Edinburgh) in „Reconstructing the Past: Mapping Edinburgh's Social History“ das Projekt, auf der Basis eines GIS mit Open Access die

Sozialgeschichte Edinburghs mit einem Fokus im 19. und 20. Jahrhundert zu rekonstruieren. Rodger unterstrich die Bedeutung des GIS als Online-Zugang für die lokale Geschichtskultur, wo viele Einwohner Edinburghs auch ihre Erinnerungen, Fotografien etc. einspeisen.

In der Sektion „GIS in Public History“ präsentierte KATHRIN SCHÖN (Jüdisches Museum Frankfurt) eine App des Jüdischen Museums „Invisible Places“ [Unsichtbare Orte], in der jüdisches Leben in Frankfurt nach 1945 dokumentiert wird. Die App zeigt dem Besucher, der in Frankfurt navigiert, vor Ort die historischen Dimensionen lokalen jüdischen Lebens und ermöglicht auch weitere Dateneingabe der Nutzer. Auch die Anwendung, die KATHARINA ERNST (Stadtarchiv Stuttgart) vorführte, „A map-based historical encyclopedia of Stuttgart“ wendet sich an die allgemeine Öffentlichkeit und bietet den an der Stuttgarter Stadtgeschichte Interessierten die Möglichkeit, über historische Stadtpläne als Benutzeroberfläche und Zugang, auf Informationen eines historischen Stadtlexikons zuzugreifen.

In der Sektion ‚Brave New GISTory‘ stellte DANIEL STRACKE (Institut für vergleichende Städtegeschichte, Münster) im Vortrag „Digitising Cadastral Data: A source edition for GIS-based urban research in a European perspective“ Perspektiven über eine europaweite Koordinierung und Harmonisierung von Dateiformaten für historische Stadt-GIS vor, um den wissenschaftlichen Austausch zu erleichtern.

Auf einem offenen „GIS-Marketplace“ konnten unterschiedliche Projekte aus Darmstadt (AktVis) und Heidelberg (heiMAP) vorgestellt sowie Studierende ihre Abschlussarbeiten (Geo-Cache zur Brandnacht und ein Schüler-GIS zu den „Stolpersteinen“ in Darmstadt) eindrucksvolle Ergebnisse präsentieren.

Den Abschluss bildete ein „Round Table“, in dem der Geschichtsdidaktiker VADIM OSWALT (Gießen), die Stadtplanerin MIRJANA RISTIC (TU Darmstadt) und die Linguistin SABINE BARTSCH (TU Darmstadt) die Beiträge der Tagung reflektierten und kritische wie weiterführende Perspektiven entwickelten. Insgesamt stellte der Workshop, dessen Referenten aus vielfältigen disziplinären Feldern kamen – von der Archäologin über den Landschaftsplaner bis hin zu Geographen und Historikern – die mittlerweile große thematische Bandbreite und methodische Avanciertheit von GIS für raumbezogene, auch historische, Forschung unter Beweis.